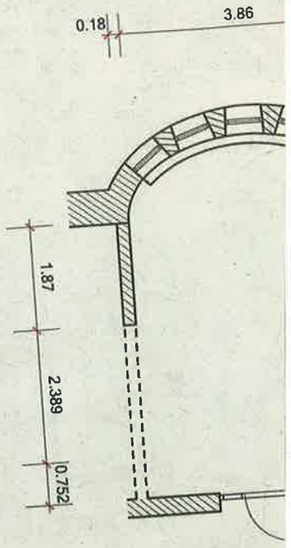


Anja Bohnhof lebt und arbeitet derzeit in Klagenfurt

Stadt neu in Szene gesetzt

Ab Dienstag sind die Arbeiten der Klagenfurter Fotostipendiatin Anja Bohnhof im „Living Studio“ zu sehen.

Heute auf www.kleinezeitung.at/klagenfurt

Mehr Klagenfurt auf einen Klick. Rund um die Uhr Nachrichten aus der Stadt und dem Bezirk, Fotos und Videos.

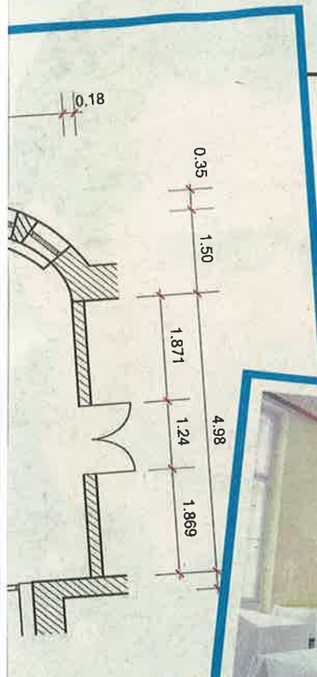
twitter

Folgen Sie uns auf Twitter! Das Klagenfurt-Team der „Kleinen Zeitung“ gewährt Einblicke in den Redaktionsalltag. Im Web wartet ein Vorgeschmack

Stadtpolitiker im Interview. Alle Gespräche zum Nachlesen, aktuell Vizebürgermeisterin Maria-Luise Mathiaschitz

FOTOLIA, TRAUSSNIG

KLEIN ZEITU

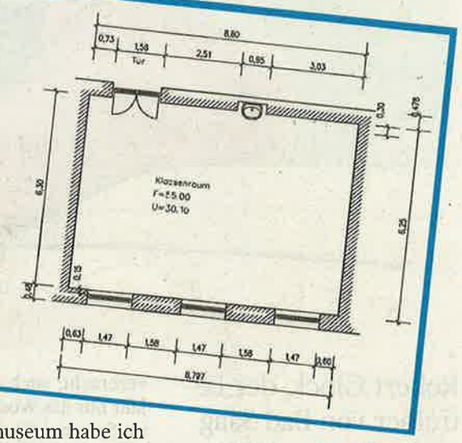


Wohnraum Anton Webern

Die Wohnung, in der Anton Webern einen Teil seiner Kindheit erlebte, zeigt Anja Bohnhof in ihrem neuen Projekt „Strg+Z“.

Bachmanns Klassenzimmer

Auf große Unterstützung und Kooperationsbereitschaft stieß Anja Bohnhof bei den Ordensschwestern der Ursulinen, als sie das ehemalige Klassenzimmer von Ingeborg Bachmann für „Strg+Z“ in Szene setzte. Das Verhängen ist der Versuch Vergangenes in der Gegenwart sichtbar zu machen.



BETTINA AUER

Das stelle man sich einmal vor: Man geht in ein bedeutendes Museum, räumt es leer und fotografiert es – und das auch noch mit der vollen Unterstützung der Betreiber. Unvorstellbar? Vielleicht für den Normalbürger, aber nicht für die Fotografin Anja Bohnhof. Die mehrfach ausgezeichnete Künstlerin hat mit Karen Weinert im Rahmen ihres Langzeitprojektes „Abwesenheitsnotizen“ museale Gedächtnisstätten von Persönlichkeiten wie Martin Luther, Albert Einstein und Annette von Droste-Hülshoff so abgelichtet und dafür internationale Anerkennung geerntet.

Derzeit arbeitet die 38-Jährige, die auch an der Fachhochschule Köln lehrt, in Klagenfurt. Der Grund: Die Deutsche ist die erste Trägerin des Stipendiums für Fotografie, das Klagenfurt und das Land Kärnten ausgeschrieben haben. Noch bis September lebt und arbeitet sie im Maleratelier der Stadt. Die bisherige Zeit ihres Stipendiums hat sie bereits gut genutzt, wie man ab Dienstag bei ihrer Ausstellung im „Living Studio“ der Klagenfurter Stadtgalerie sehen kann. Unter anderem hat sie das Koschatmuseum für die „Abwesenheitsnotizen“ fotografiert. Das Mahler-Komponierhäuschen steht demnächst an. „Beim Koschatmuseum habe ich von Anbeginn freundliche Unterstützung bekommen“, sagt Bohnhof. Wobei sie betont: „Man kann natürlich nicht die Leute überfallen und erwarten, dass sie allem sofort zustimmen.“ Sie scheint mit ihrem Fingerspitzengefühl, ihrem Respekt vor dem Interieur, ihrem guten Ruf und letztlich auch ihrer Ausdauer die Menschen von ihrem Vorhaben zu überzeugen. Vor allem Letztere war beim Bert Brecht Museum gefragt. Es hat Jahre gedauert, bis sie es fotografieren durfte.

Für ihre Klagenfurter Zeit hat Anja Bohnhof ein neues Projekt, das sich wie die Computertasten-Kombination „Strg+Z“ nennt, in Angriff genommen. Dafür fotografiert sie mit ihrer Großformat-Kamera erinnerungswürdige Orte und spielt gemäß der Tastenkombination mit dem Versuch etwas rückgängig beziehungsweise Vergangenes sichtbar zu machen. Unter anderem hat sie bereits die ehemalige Wohnung von Robert Musil im Musil-Museum, das einstige Klassenzimmer von Ingeborg Bachmann und die Wohnung von Anton Webern vor der Linse gehabt.

In ihrer Serie „Abwesenheitsnotizen“ hat Anja Bohnhof das Koschatmuseum ins Bild gerückt BOHNHOF (4)

IM DETAIL

Ausstellung. „Anja Bohnhof – konzeptionelle Fotografie“ wird am 31. Juli um 19 Uhr eröffnet. Die Arbeiten sind bis 9. September im „Living Studio“ der Stadtgalerie“ zu sehen. Teil der Ausstellung sind auch jene Bilder wie die „Abwesenheitsnotizen“ vom Koschatmuseum, die seit Mai in Klagenfurt entstanden sind.

www.bohnhofphoto.de

ANZEIGE

ANZEIGE

Einblick in das umfangreiche Schaffen von Hermann Nitsch im MMKK, Burgkapelle und in der Galerie Walker im Schloss Ebenau. Fotos: MMKK/Neumüller

Hermann Nitsch in Kärnten

WERKSCHAU. Den Einfluss, den Hermann Nitsch, einst einer der umstrittensten österreichischen Künstler, auf die heimische Kunst und Kulturszene hat, kann man bis September in zwei ebenso spannend wie unterschiedlich gestalteten Ausstelllungen erahnen: zum einen im MMKK, das zweite Mal im Rosental.

Ein Querschnitt des vielseitigen Wirkens und der Entwicklung von Hermann Nitschs Arbeiten ist im Museum Moderner Kunst Kärnten zu sehen: die Schau soll auch zeigen, dass der Maler immer noch zwischen den Fronten der christlichen Weltabkehr und der lebensbejahenden seins-mystischen, dionysischen Lebensauffassung steht, als Mensch, der das Leben feiert und andrerseits nach innerer Erkenntnis sucht.

Das MMKK zeigt gleich zu Beginn dicht gehängt und auch am Boden gelegt des Meisters Schüttbilder. Es folgen religiöse Malereien aus den Anfangszeiten. Auf die Frage, ob er bei seinen Aktionen das Wort in die Tat umsetzt meint Nitsch: „Ich will einfach die Geschichte unseres Bewusstseins erzählen".

Bei einem Gang durch Ausstellungsräume erscheint Nitsch als Dichter, als Regisseur, als Komponist, als Philosoph, aber auch als Dramaturg etc. Sein Orgien-Mysterien-Theater inszeniert reale Geschehnisse, die auch auf Videos zu sehen sind. Nitsch betont immer wieder, dass die Tiere, die von ihm geschächtet werden, aus dem Schlachthof stammen. Auf so manchen unbedarften Besucher wirkt das Mysterientheater einerseits faszinierend, andererseits befällt ihn wahrscheinlich Grauen, Schauder und Angst. So viel Fleisch und Blut in Zusammenhang mit gekreuzigten und nackten Leibern, die in Videos oder an den Wänden zu sehen sind, ist sicher nicht jedermanns Geschmack. „Meine Aktionen sind die große Ausnahme, da hat das Blut eine andere Bedeutung", erklärt Nitsch dazu.

In der Burgkapelle ist ein weiterer Werkzyklus von Nitsch zu sehen. Im Mittelpunkt das Thema: „Leben und Tod". Ein prädestinierter Ort – es wirkt, als würde ein religiöser Akt beginnen.

Zeitgleich hat der Meister im Schloss Ebenau, in der Galerie Walker in Weizelsdorf einen Teil seiner Arbeiten platziert: Schüttbilder und Malereien, die Kernidee des Aktionismus prangen von den Wänden in altehrwürdigen Räumen. Ergänzt wird die luftig gestaltete Ausstellung durch ein Video, in dem der Besucher viel Persönliches über Hermann Nitsch erfährt.

Eigens für die Galerie Walker hat Nitsch eine Grafikedition entworfen, in der jedes einzelne Blatt von ihm selbst überarbeitet wurde. Die Blätter sind im Schloss Ebenau zu erwerben. **hth**

Fotografie im „Living Studio"

Konzeptionelle Fotografie von Anja Bohnhof ist im August im „Living Studio" der Stadtgalerie Klagenfurt zu sehen. Gezeigt werden Auszüge der Arbeiten „Abwesenheitsnotizen" und „strg+z" gezeigt.

Vernissage: 31. Juli um 19 Uhr. Eintritt frei!

Offene Galerietür

Ließen sich den Tag der offenen Tür nicht entgehen: Bgm. Christian Scheider und Vzbgm. Albert Gunzer mit Beatrix Obernosterer. Foto: Konitsch

Natürlich sind die Türen der Klagenfurter Stadtgalerie für das Publikum täglich geöffnet – einmal im Jahr lädt das Galerie-Team aber dennoch zum „Tag der offenen Tür" in das Kunsthaus der Stadt ein. Diesmal gab es bei freiem Eintritt Führungen durch die Ausstellung von Andy Warhol, Live-Musik des „Duo Seminarraum" und Getränke.

VON UNS GEGANGEN †

Klagenfurt Stadt & Land:

Marianne Hudelist (89), Pensionistin, Klagenfurt
DI Ewald Kaplaner (91), Architekt, Klagenfurt
Johanna Streit (73), Pensionistin, Klagenfurt
Margaretha Rohner (83), Pensionistin, Klagenfurt
Dr. Walter Smerinig (67), Pensionist, Klagenfurt
Maria Jug (90), Pensionistin, Ferlach
Johann Schaschl (81), Tischler, Keutschach
Manfred Werdnig (44), Maschinenarbeiter, St. Margareten im Rosental
Agatha Pletschko (80), Pensionistin, Ferlach
Ing. Helmut Fleißner (73), Land- und Gastwirt, St. Michael am Zollfeld

Frühstücken mit Kunst im Schloss

(chl). Zu einem ganz besonderen Frühstück im Grünen lädt Galeristin Judith Walker ins Schloss Ebenau im Rosental. Am 29. Juli sowie 5. und 12. August kann man im Schlosspark langsam aufwachen, Kaffee trinken, Zeitung lesen ... und durch die aktuellen Ausstellungen flanieren. Der Künstler Michael Kos fertigte eigens fürs Schloss eine Boule-Bahn an, auf der mit Kos'schen Kunstkugeln gespielt wird. Die Sommerausstellung ist Hermann Nitsch gewidmet. Infos, Anmeldung: ☎ 0664/3453280, www.galerie-walker.at.

„Es läuft besser als je zuvor“

Herta Stockbauer über ihre Kinder, die Karriere und den Streit an der Uni.

katja.auer@woche.at

Sie hat einen Topjob und schaffte es Kinder und Karriere unter einen Hut zu bekommen. BKS-Vorstand Herta Stockbauer im WOCHE-Sommergespräch.

Im „Oscar“, der „Kantine“ der BKS, nippte Vorständin Herta Stockbauer – mit Redaktionsleiterin Katja Auer – am Cocktail. Foto: Kuchling

WOCHE: Wie hat die Finanz- und Wirtschaftskrise Ihre Arbeit beeinflusst?
HERTA STOCKBAUER: Das ist heute ein ganz anderes Arbeiten als vor fünf Jahren. Unsere Arbeit besteht in großem Maße an der Umsetzung von neuen Regeln und Gesetzen.

Am 31. März 2014 geht Heimo Penker in den Ruhestand. Gibt es Gespräche, wie die Nachfolge geregelt wird?
Natürlich gibt es derartige Gespräche – es ist eine Entscheidung des Aufsichtsrates und nicht des Managements.

Viele Frauen scheuen den Weg zur Macht, weil sie Angst haben, etwas anderes zu vernachlässigen. Bereuen Sie es, Karriere gemacht zu machen bzw. zu machen?
Noch zu keinem Zeitpunkt. Es ist schwierig, Frauen in Führungspositionen zu bekommen. Sie stellen sich nicht dafür an und das stimmt mich traurig. Die Vereinbarkeit von Job und Familie ist nicht einfach – man muss es organisieren.

Das Finanzwesen wird nach wie vor von Männer dominiert. Haben Sie manchmal das Gefühl, ganz allein unter Männern zu sein?
Das macht mir nichts aus. Ich komme damit gut zurecht. Ich war schon immer die einzige Frau unter Männern. Ich werde auch nicht über die Männer schimpfen. Ich kann auch mit Frauen sehr gut zusammenarbeiten. Frauen sind sehr belastbar und loyal.

Gehen Frauen mit Geld anders um als Männer?
Frauen sind sehr sorglos, wenn es um ihre Pension geht. Ich bedaure, dass wir so viele Frauen in Teilzeit haben, weil das kein adäquates Einkommen im Alter ergibt. Das ist ein Punkt, den ich den Frauen immer vor Augen führe. Es gibt hier hohe Abstriche bei der Pension.

Wie ist Herta Stockbauer als Chefin?
Ich bin direkt in meiner Sprache. Was ich zu sagen habe, sage ich und das so, dass man mich auch versteht.

Sie sind sehr professionell, manchmal wirken Sie ein wenig kühl. Welcher Mensch steckt dahinter?
Das wurde mir schon oft nachgesagt. Das ist mein konzentrierter Geschichtsausdruck, der das verstärkt. Ich bin sogar sehr emotional – vielleicht nicht auf den ersten Blick.

Im Streit zwischen Heinrich C. Mayr und dem Uni-Rat versteht die Öffentlichkeit nicht: Warum ist der Einsatz des Rektors für eine Freizeitein-

Extra
Auf einen Cocktail mit

richtung derart schwerwiegend, dass man den Rektor abberufen hat?
Das Thema Freizeitzentrum war nur ein Punkt, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat. In der öffentlichen Wahrnehmung ist das extrem verzerrt. Wir haben mit dem neuen Team in zwei Monaten so viel weitergebracht; das hätten wir vorher in neun Monaten nicht geschafft. Die Dinge gehen jetzt weit besser denn je.

Es heißt, dass es sich um eine Auseinandersetzung zwischen zwei Alphatieren handelt. Sind Sie ein Alphatier?
Nein, ich kann mit dem Begriff auch nichts anfangen. Es ist so eine reduzierte Darstellung der Dinge. Es ist schon sehr gesteuert worden von Herrn Mayr hin zu einem persönlichen Konflikt zwischen ihm und mir. Ich bin Teil eines siebenköpfigen Gremiums. Es gab keinen Alleingang. Im Herbst gibt es einen neuen Rektor an der Uni.

Der Sommercocktail musste aufgrund von Starkregen in die Innenräume verlegt werden

Die gebürtige Friesacherin ist seit acht Jahren im Vorstand der BKS-Bank

ZUR PERSON

Name: Herta Stockbauer
Beruf: BKS Bank-Vorständin, Vorsitzende des Universitätsrates, Honorarkonsulin für das Königreich Schweden
Wohnort: Klagenfurt
Heimatort: Friesach
Familie: verheiratet, 2 Kinder (eine Tochter, 22, ein Sohn, 24)
Hobbys: Sport als Ausgleich, Lesen, Theater, Konzerte, Reisen, sie lässt sich auch gerne zu neuen Dingen überreden, den Garten pflegen, genießen

Erste Foto-Stipendiatin stellt im Living Studio aus

(chl). Heuer wurde erstmals vom Land Kärnten und der Kulturabteilung der Stadt Klagenfurt ein Stipendium für künstlerische Fotografie vergeben. Seit Mai bewohnt die in Dortmund lebende Künstlerin Anja Bohnhof das Maleratelier der Stadt. Ab 1. August zeigt sie im „Living Studio“ der Stadtgalerie aktuelle, hier entstandene Arbeiten. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist der Raum, der Bohnhof gleichermaßen zur Beobachtung als auch zur kritischen Hinterfragung von Gegenwartskultur dient. Vernissage: am 31. Juli, 19 Uhr; Ausstellung: 1. August bis 3. September. Infos: www.stadtgalerie.net.

KULTUR SOMMER
TERMINE diese Woche

KONZERTE/THEATER

25.7.
17.30 Uhr: **Ritterspiele** Burg Sommeregg
19.30 Uhr: **„Nevelis Quartett“**, Stiftskirche St. Paul
20.00 Uhr: **„What we did this summer“**, Konzert MA Feldk., Arnthof
20.15 Uhr: **„Gestrandet Ableben oder Ein Fall von Liebe“**, Mauntburg Theater Ivt. T. 24./27./28.7.)
21.15 Uhr: **Open Air Kino**, Burghof Klgft (tägl.)
20.30 Uhr: **„Weisen“**, Kultur-Schleifer Villach
20.30 Uhr: Kirchenopen **„Sara und ihre Männer“**, Stiftskirche Ossiach
20.30 Uhr: **„Der Alpenkönig und der Menschenfeind“**, Burghofbühne Friesach (w. T. 27./28.7.)
20.30 Uhr: **„Das Testament des Hundes“**, Schloß Porcia (w. T. 28.7.)

26.7.
20.00 Uhr: **„Faust“**, Steinbruch Krastal (w. T. 27./29.7.)
20.00 Uhr: **„Halleluja!-Händel, what else?!“**, Stift Viktring
20.00 Uhr: **„Ihr alle kennt die Fabel...“**, musik. lit. Abend, Stift Ossiach
20.00 Uhr: **„West Side Story“**, Stadttheater Klgft (w. T. 28./29./31.7.)
20.00 Uhr: **„Zusammenspiel“**, Konzert MA Feldk., Arnthof (w. T. 27.7.)
20.00 Uhr: **„Don Quijote“**, Albecker Schloßstadel (w. T. 27./28.7.)
20.30 Uhr: **„Die Herren im Haus“**, Schloß Porcia (w. T. 29.7.)
20.30 Uhr: **„Die Reise des Herrn Perrichon“**, Stiftshof Eberndorf (w. T. 27./31.7.)
21.00 Uhr: Oper **„Aufzeichnung aus einem Irrenhaus“**, Steinhaus

27.7.
19.30 Uhr: **„Der Diprinz“**, K.May-Festspiele Weitensfeld (w. T. 28./29.7.)
20.00 Uhr: **„Die Seer“**, Burgarena Finkenstein
20.00 Uhr: **„Pena d' Amore“**, Concertino Amarilli, Kirche St. Martin/Feldk.
20.00 Uhr: **„Eine Sommernachtssymphonie“**, Innenhof Feldk.
20.30 Uhr: **„Mein Freund Harvey“**, Schloß Porcia (w. T. 31.7.)
20.30 Uhr: **„Gretchen“**, Kulturtheater Villach (w. T. 28.7.)

28.7.
11.00 Uhr: **„Klassik im Burghof“**, Philharm. Matinee, Klgft
20.15 Uhr: Konzert **„Jeu a Deux“**, Domkirche Klgft.
20.00 Uhr: **„Let's play together“**, Konzert MA Feldk., Stift Ossiach
20.00 Uhr: **„Peter Cornelius & Band“**, Burgarena Finkenstein
20.30 Uhr: **„Lend River Dixzie Land Band“**, Steinhaus

29.7.
19.00 Uhr: **Harmoniemesse - F.J.Haydn**, Domkirche Klgft.
20.00 Uhr: **„Trio Mille Suons“**, Stiftskirche Millstatt
20.00 Uhr: Ballett **„PENOMENAL!“**, Burgarena Finkenstein
20.15 Uhr: Konzert **„schnittpunktvokal“**, Mauntburg Theater

30.7.
20.00 Uhr: **„Kammerorchester Leopoldinum“**, Stiftshof Ossiach

31.7.
17.00 Uhr: **„Im Knopf und Lukas der Lokomotivführer“**, Schloß Porcia
20.00 Uhr: **„Pier O. Peretti, Ursula Langmayr“**, Stiftskirche Ossiach
20.30 Uhr: **„Der Zauberlehrling“**, Stiftshof St. Georgen a.L.

Gute Unterhaltung wünscht Ihnen Ihr Kulturreferent
www.kultursommer.kaernten.at

MMag. Manuela Tertschnig (Leiterin der Abt. Kultur), Vizebürgermeister Albert Gunzer mit Fotokünstlerin Anja Bohnhof und Mag. Beatrix Obernosterer (Leiterin der Stadtgalerie) bei der Ausstellungseröffnung.

Foto: Walter Fritz

Leere Räume mit Geschichte

LIVING STUDIO. Die deutsche Fotografin Anja Bohnhof hat ein Stipendium für künstlerische Fotografie des Landes Kärnten gewonnen. Ihre Werke sind derzeit in der Stadtgalerie zu sehen.

Erstmals hat das Land Kärnten in Kooperation mit der Stadt Klagenfurt ein Stipendium für künstlerische Fotografie ausgeschrieben. Ausgewählt wurde die deutsche Fotografin Anja Bohnhof. Seit Mai lebt und arbeitet sie im Künstleratelier des Europahauses in Klagenfurt.

Räume mit Geschichte

Ein Teil der Ausstellung präsentiert Fotografien aus dem Projekt „Abwesenheitsnotizen", die Bohnhof mit der Fotografin Karen Weinert erarbeitet hat. Gezeigt werden Bilder von musealen Gedächtnisstätten bekannter Persönlichkeiten wie etwa Martin Luther oder Albert Einstein. Die Museen zeigen normalerweise das Leben und Schaffen dieser Menschen. Anja Bohnhof präsentiert die Räume aber im komplett ausgeräumten, leeren Zustand. Ganz nach dem Motto „was bleibt, wenn nichts mehr bleibt", erklärt die Künstlerin. Der Blick ist fern von irgendwelchen Möbeln oder Gegenständen und gibt Elemente unserer Zeit wie Steckdosen, Heizkörper etc. frei.

Der zweite Part der Schau widmet sich der Arbeit von Anja Bohnhof in Klagenfurt. Unter dem Titel „STRG+Z" hat sie Räume in Klagenfurt fotografiert, die einen historischen Hintergrund haben, aber heute noch genutzt werden bzw. auch nicht oder nur teilweise öffentlich zugänglich sind. Das Klassenzimmer von Ingeborg Bachmann oder das Geburtshaus von Robert Musil erscheinen durch Anja Bohnhofs Arbeit in einem völlig neuen Blickwinkel. Die bestehenden Möbel hat die Fotografin mit weißen Laken abgehängt. „Mit diesen Bildern wollte ich deutlich machen, dass an diesen Orten die Zeit nicht angehalten wurde, heute Lebensräume anderer Menschen sind, aber dennoch sind sie noch Teil von jenen, deren Schaffen und Werke bis heute reichen", erklärt Anja Bohnhof.

Der Titel der Serie weist auf eine Tastenkombination am Computer hin, mit der etwas rückgängig gemacht werden kann. Für Anja Bohnhof ergibt sich damit die Möglichkeit, etwas Vergangenes in der Gegenwart wieder sichtbar zu machen. „Die Fotografie ist längst eine anerkannte Kunstform geworden, ich freue mich, dass wir in Klagenfurt auch diese Form der modernen Kunst ausstellen können", sagt Kulturreferent Vizebürgermeister Albert Gunzer.

Anja Bohnhof wurde 1974 in Hagen geborgen, studierte nach einer fotografischen Ausbildung an der Bauhaus-Universität Weimar. Sie lebt in Dortmund und arbeitet als freiberufliche Fotografin und bildende Künstlerin, hat außerdem einen Lehrauftrag für Fotografie an der FH Köln.

Die Ausstellung „Anja Bohnhof – konzeptionelle Fotografie" ist noch bis 9. September im Living Studio der Stadtgalerie, Theatergasse 4, zu sehen. **jg**

Streetart im Napoleonstadl

In Zusammenarbeit mit der Galerie „Artlane Klagenfurt" zeigt die Stadtgalerie demnächst Werke des Streetart-Kollektivs „TRULY DESIGN" aus Turin. Die Eröffnung findet am 6. September um 19 Uhr im Haus der Architektur statt. Die Ausstellung dauert bis 29. September. Geöffnet: Montag bis Freitag 9-19 Uhr, Samstag 10-15 Uhr.

Die Truly Design-Truppe gastiert in Klagenfurt.

Foto: D.Martis(KK)

Ein Wort gibt das andere

Wörter gehören zu den ältesten abstrahierenden symbolischen Formen der Menschheit. Durch typografische und/oder farbliche Variation eines Subwortes – das in einem Basiswort enthalten ist – entsteht eine illustrativ modifizierte Skulptur eine 1-Wort-Skulptur (OneWordSculpture). Schnell zu sein gilt heute noch als oberste Maxime in unserer Gesellschaft. Dabei verliert man sich oft in der Oberfläche. ***1000&*** riskiert vom **3.** bis **18. September** in der BV-Galerie in Klagenfurt den zweiten Blick und sagt: *Gerne tauchen wir ein in die Sprache der Kunst, gerne verlieren wir uns dort um Neues zu finden* (*Foto*). Vom **25. September** bis **23. Oktober** stellt Armin Guerino die Frage „Do you know my Poetry?" *(ein ausführlicher Artikel dazu erscheint in der nächsten Bruecke)*

Konzeptionelle Fotografie

2012 wurde vom Land Kärnten zum ersten Mal ein Stipendium für Fotografie ausgeschrieben. In Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Klagenfurt erhält der Stipendiat die Möglichkeit, in den Monaten Mai bis September im Maleratelier der Stadt zu wohnen und vor Ort zu arbeiten. Die erste Gewinnerin dieses Wettbewerbs ist die deutsche **Anja Bohnhof**, die dem kunstinteressierten Publikum ihre Werke in einer begleitenden Ausstellung vom **1. August** bis **9. September** im Living Studio der Stadtgalerie Klagenfurt zeigt. Die Ausstellung ist eine Kombination von zweien ihrer Projekte: „Abwesenheitsnotizen" und „strg+z". Die Werke des Projektes „strg+z" sind alle direkt vor Ort während ihres bisherigen Aufenthaltes in Klagenfurt entstanden *(Foto: Klassenraum – Ingeborg Bachmann)*. Durch Fotografien werden dabei sowohl vergangene Orte sichtbar als auch Gedächtnisstätten museal inszeniert. www.stadtgalerie.net

Arm:reich

Die Ausstellung „Arm:reich" in der **Galerie Muh** in Aichberg zeigt noch bis zum **26. August** die Kluft zwischen den Schichten und die Gegensätze, die durch diese Kluft entstehen. Die Künstler Helmut Bleiberschnig *(Foto)*, Wolfgang Daborer, Anna Rubin, Karl Steinwender, Larissa Tomassetti, Heinrich Untergantschnig und Oberhammer thematisieren mit verschiedenen Ausdruckmitteln wie Malerei, Grafik, Skulpturen oder Fotografie die Wunden der Gegenwart, die zwischen Arm und Reich entstanden sind. Dabei wird ein Eindruck geschaffen wie die Schere immer weiter auseinander geht und Möglichkeiten zu einer Anpassung der einzelnen Welten gezeigt.

Kunst aus Kärnten

Künstler wie Peter Krawagna, Valentin Oman, Hans Staudacher und Hugo Wulz oder Cornelius Kolig *(Bild: Ich bin ein Hund)* lassen in der Fortsetzung der Ausstellung „Kunst aus Kärnten", zu sehen vom **16. August** bis **29. Oktober** in der **Galerie Unart** in Villach, in ihrer Heimat noch einmal die künstlerische Sonne aufgehen. Deren Strahlkraft ist über das ganze Land verteilt und reicht bis in den Herbst hinein. Nach der Sommerpause sind in der Ausstellung darüber hinaus nicht nur sehr wichtige Kunstschaffende mit ihren Arbeiten vertreten, sämtliche Werke zeigen auch eine breite Palette an Motiven und Facetten Kärntens, denen trotz unterschiedlichen Herangehensweisen die Liebe zur

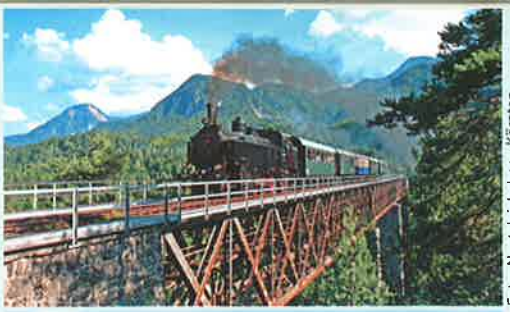


Foto: Nostalgiebahnen Kärnten

Foto: BDA/Petra Laubenstein

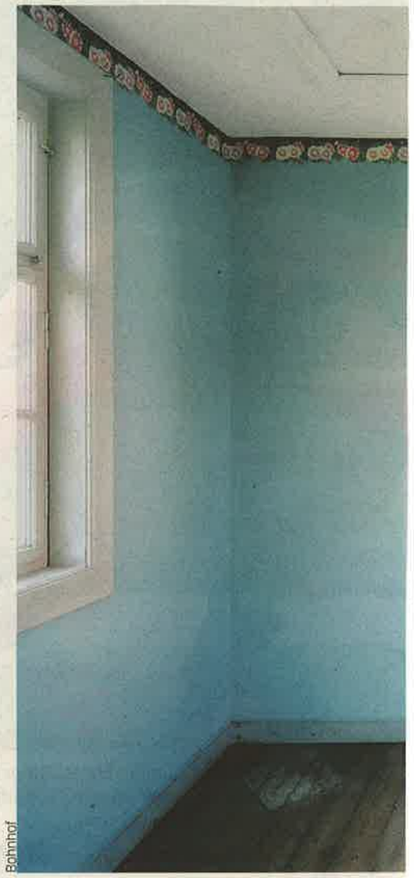
Historische Dampflokomotive in Kärnten
Arnoldstein, Klosterruine

denk.mal

Kärntner Geschichte(n) im Denkmal

Wer ein Jahrhunderte altes Bauwerk besitzt, hat viel zu erzählen: Am diesjährigen Denkmaltag **(30. September)** geben wir daher fünf Denkmalgeschichten zum Besten – solche, die Eigentümer gerne erzählen, weil es Geschichten vom Restaurieren und Revitalisieren sind, die ein gutes Ende genommen haben und eine, die wir zum Thema machen, weil man sie erzählen muss:
Repräsentativbauten, wie das Landhaus zu Klagenfurt, oder romantische Landschaftsparks, wie jener des Damtschacher Schlosses, genießen als historische Werte allgemeine Anerkennung. Da Geschichte jedoch bekanntlich nicht nur aus überlieferten Leistungen besteht, sondern auch aus Unrecht und Leid, laden wir Sie am Denkmaltag auch zur künftigen Gedenkstätte auf den Loibl ein.
Damit Geschichte im originalen, alten und gealterten Baubestand eines Denkmals anschaulich wird, bedarf es des geschulten Auges eines Bauforschers: Wie man an vorhandenen Konstruktionen, Werkstoffen, Raum-, Gewölbeformen und Fassadendekorsystemen das Alter und die im Laufe der Jahrhunderte entstandenen Veränderungen eines historischen Gebäudes feststellen kann, zeigen Ihnen Experten beim „Gschlosser" in Tiffen und auf der Klosterruine in Arnoldstein.
Das Rahmenprogramm zum Denkmaltag verspricht mit Künstlern wie Ferdinand Schmatz, Franz Joseph Czernin, Wolfgang Puschnig und Jon Sass Literatur und Musik vom Feinsten. Und wer denkmalgerecht reisen möchte, dem steht die Nostalgiebahn nach Arnoldstein mit Zustiegsmöglichkeiten in St. Veit/Glan, Klagenfurt und Villach zur Verfügung!
G.K.

Denkmaltag: Sonntag, 30. September 2012
Alle Veranstaltungen sind bei freiem Eintritt zu besuchen! Details zu den Veranstaltungen auf der Klosterruine Arnoldstein, im Schlosspark Damtschach, im Klagenfurter Landhaus, am Areal des ehemaligen Konzentrationslagers Loibl Nord und beim „Gschlosser" in Tiffen finden Sie im Bruecke Kulturkalender bzw. unter



Bohnhof

Anja Bohnhof eröffnet mit ihren Fotos leergeräumter Lebensräume den Verstorbenen, die hier wohnten, neue Biotope. Rechts: Friedrich von Schillers Arbeitszimmer in Jena

Unmöblierte Zimmer für die Gespenster ihrer Bewohner

Im Living Studio der Stadtgalerie Klagenfurt zeigt die Fotografin Anja Bohnhof die leergeräumten Wohnräume berühmter Verstorbener. Eine verstörende Studie zur Magie von Räumen, in welchen sich Kunst, Wissenschaft und Philodsophie ereignet haben.

Klagenfurt E=mc2: Albert Einstein arbeitete, dachte, rechnete, musizierte in einem getäfelten Raum. Die Fotografin Anja Bohnhof hat das Arbeitszimmer leergeräunt, sie wollte Platz schaffen für des Physikers Gespenst; Gespenster benötigen kein Mobiliar. Neben dem Foto hat sie den Grundriss aufgezeichnet: so und so viel Quadratmeter, ein paar Meter in die Höhe, Fenster, Geburtsstation einer Formel, welche die Welt verändert hat. Oder das Arbeitszimmer Friedrich von Schillers in Jena; ein beengter Raum, vielleicht, dass sich in in den blauen Tapeten noch der Geruch nach fauligen Äpfeln erhalten hat, welcher Schiller angeblich zuträglich gewesen sein soll, zwecks Inspiration nämlich. Nachdem der Dichter hier gerne gearbeitet hat, wird sein Gespenst es zu schätzen wissen, sich hin und wieder in dem leeren Raum aufhalten zu dürfen. Die karge Stube auf der Wartburg, wo Martin Luther seine Bibelübersetzung und damit auch die neuere deutsche Sprache schuf, umschließt ein kultur- und religionshistorisches Rätsel. Der Raum scheint die unverblümte Sprache des Reformators geradezu mitgeprägt zu haben, irgendwo muss sich der Tintenfleck befinden, Zeugnis der psychisch aufgeladenen Episode, als Luther sein Tintenfass nach dem Teufel schmiss, der ihn bei der Arbeit stören wollte. Imaginiert man sich dazu die festlichern Räumlichkeiten der gleichzeitigen italienischen Renaissance, in Rom etwa, wo sich der junge Luther nicht sehr daheim gefühlt hatte, erfährt man mehr über den großen europäischen Konflikt des 16. und 17. Jahrhunderts als in den klügsten historischen Analysen.

Kärntner Räumlichkeiten

In Klagenfurt, wo Anja Bohnhof als Stipendiatin der Stadt arbeitete, ist sie gleichfalls fündig geworden. Der Raum im heutigen Musilhaus, den Robert Musil quasi nur zum Zwecke des Geborenwerdens frequentierte, um förderhin nie wieder seinen Fuß auf Klagenfurter Boden zu setzen, lädt zu diesbezüglichen Nachdenklichkeiten ein; Ingeborg Bachmanns Zimmerl, das Klassenzimmer bei den Ursulinen, mit weißen Tüchern die Tische und Stühle verhüllt, verweist fast auf das Fernweh der Dichterin, das sie über Deutschland und Ägypten in die Flammen ihrer römischen Wohnung führte. Anton von Webern blickte als Kind in einen Garten, Thomas Koschat im Sterben auf den Viktringer Ring.
Dank Anja Bohnhof könnnen sie alle ihr früheres Biotop beziehen. **bks**

»Nabucco« unter dem freien Sternenhimmel

Am Samstag kann man die berühmte Oper von Giuseppe Verdi auf der Wörtherseebühne sehen

Klagenfurt Im Jahre 1841 wurde die Freiheitsoper »Nabucco« von Giuseppe Verdi komponiert und ein Jahr später im Teatro alla Scala in Mailand uraufgeführt. Einerseits steht das Streben des jüdischen Volkes nach Freiheit aus der babylonischen Gefangenschaft im Focus, andererseits die Selbstüberhebung des Titelhelden, der sich selbst zum Gott machen will und erst durch seine Bekehrung zum Gott der Hebräer geheilt wird. So der grobe Inhalt. Die renommierte »Stagione D` Opera Italiana« zeigt die Oper als Open-Air-Aufführung in Klagenfurt auf der Wörtherseebühne. Sie wurde im Jahre 1945 von Impresario Fabio Ronchi gegründet und hat ihre Aufführungen in Paris, London, Kairo, Rio de Janeiro und vielen weitern Städten präsentiert. Zahlreiche Mitwirkende lassen das alte Babylon wieder auferstehen. Der Zuschauer fühle sich ins Land der zwei Ströme zwischen Euphrat und Tigris versetzt und erlebe den dramatischen Freiheitskampf der Israeliten, verspricht der Veranstalter. Der Freiheitschor »Va pensiero ...« ist zur offiziellen Hymne Italiens geworden und bewegt die Menschen wie eh und jeh. Neben dem musikalischen Höhepunkt enthält »Nabucco« eine Fülle von Arien, Duetten und Ensembles und eine packende Handlung. Die Verdi-Oper wird dem Publikum mit Solisten der Arena die Verona und der Mailänder Scala sowie der Opernhäuser von Rom, Venedig und Neapel, mit Chor und Orchester geboten. Eine vollständig neue Dekorations- und Kostümausstattung bildet den Rahmen für diese Inszenierung. Nachdem Verdi aufgrund eines Misserfolges das Komponieren eigentlich an den Nagel hängen wollte, bekam er das Libretto, aus dem in weiterer Folge die berühmte Oper wurde. Sie war bei ihrer Uraufführung 1841 so erfolgreich, dass sie in der darauffolgenden Spielzeit gleich 57 Mal wiederholt wurde. **Informationen: Karten über Springer Reisen, Volksbank, Maximarkt, Media Markt, Libro, Saturn, Ruefa Reisebüros und Trafikplus Trafiken; online: cofo.de, oder unter Telefon 0820 / 90 12 62.**

Kleine Zeitung 7. August 2012

KULTUR

DIENSTAG, 7. AUGUST 2012, SEITE 58

KORSO

Anja Bohnhof vor ihren Fotos der „inszenierten Leere“ RAINER

Abwesenheitsnotizen

Raumbilder ohne jede Spur vom Benutzer.

KLAGENFURT. Das heuer erstmalig vom Land Kärnten vergebene Stipendium für künstlerische Fotografie ging an Anja Bohnhof, die als Artist in Residence derzeit Klagenfurt erkundet. Sie macht Fotos von leeren Zimmern, befreit von Mobiliar, Dekor und Bewohnern. Die Bilder bieten nur mehr die Ansicht von Wänden, Türen, Fenstern, Böden, Decken und allfälligen Installationen wie Steckdosen, Heizkörper, Öfen, Leitungen. Beschriftungen informieren, von wem diese Gemächer, Kammern, Salons oder Stuben dereinst bewohnt wurden.

Die aus Hagen stammende Künstlerin setzt eine Serie von ungemein präzisen Fotografien von Orten, die zur Erinnerung an berühmte Persönlichkeiten erhalten oder rekonstruiert wurden, in Kärnten fort. Nach Wohn- und Arbeitsräumen von Luther, Schiller, Droste-Hülshoff, Einstein etc. rückte sie heimische Größen wie Thomas Koschat und Robert Musil via Museum ins Bild. Raumbilder in denen jegliche Spur vom Benutzer fehlt, genannt „Abwesenheitsnotizen“. Stätten der Memorialkultur auf ihren baulichen Bestand verknappt. Das Foto davon ergänzt um den dazugehörigen Bauplan stellt eine weitere Reduktion dar. Der konzeptionelle Ansatz provoziert weitere Abstraktionen, bis hin zum Verschwinden der Räume. Die „inszenierte Leere“ (Bohnhof) als mögliche negative Seite des Gedächtnisses: das Vergessen. WILLI RAINER

Anja Bohnhof. Living Studio der Stadtgalerie Klagenfurt. Bis 9. September, täglich außer Montag 10-18 Uhr. Im August donnerstags 10-21 Uhr.

AKTUELL

Todesfall

MEXIKO-STADT. Mit 93 Jahren ist Chavela Vargas, die große alte Dame der mexikanischen „Ranchera“-Volksmusik, gestorben. Die Sängerin mit der rauchigen Stimme wurde vor allem durch „De un mundo raro“, „La Llorona“ und „Paloma Negra“ in der spanischsprachigen Welt berühmt.

Festival

ESSEN. Mit der Oper „Europeras 1 & 2“ von John Cage beginnt am 17. August die Ruhrtriennale.

Geigen-Wunderkind

NEW YORK. 94-jährig verstarb der Geiger Ruggiero Ricci, der bereits als Elfjähriger in der Carnegie Hall debütierte.

Gewaschen mit

Im Haus des Staunens: Das Gmünder Pankratium hat sich in den vergangenen sechs Jahren zu einem wahren Publikumsmagneten entwickelt.

BARBARA EINHAUER

Auf stolze 25.000 Besucher jährlich kann das Pankratium, das „Haus des Staunens“ in der Künstlerstadt Gmünd, zurückblicken. Auch heuer warten im ehemaligen „St. Antonius Spital“ neben beliebt-bewährten Riesenseifenblasenwannen allerlei Attraktionen zum Schauen und Ausprobieren. Manfred Tischitz, Motor der stimmungsvollen Einrichtung, zeigt sich jedenfalls erfreut: „Unsere Besucher kommen aus allen Altersgruppen, von Kindergärten, bis hin zu Studenten und Senioren. Aus Salzburg, Deutschland, Slowenien reisen Interessierte an und kommen wieder.“ Neu ist ein „Klangbaum“ aus Kupferrohren. Wenn das Wasser läuft, tropft es aus den Ästen auf darunter aufgestellte Gefäße, es entfaltet sich ein rhythmisches Klangerlebnis, das von Kindern mit kleinem Geschirr vielfach variiert wird.

Wehmuts-Walze

Wer möchte, betätigt die Wehmuts-Walze, eine Art drehbare Tonne, zu der sich vom Jodler bis zum Blues Selbstgesungenes mischt. Im Klanggarten wiederum wird das Gesumm im Bienenstock mittels Stethoskop hörbar.

26. AUGUST 2012 • SONNTAG

KONZEPTIONELLE FOTOGRAFIE DERZEIT IN DER STADTGALERIE KLAGENFURT

Spannende Spurensuche mit der Fotokamera

Ansichten von Wohn- und Arbeitsräumen bekannter Persönlichkeiten, einfühlsam festgehalten.

von Ingeborg Jakl

Blick durch das Fenster in einen blühenden Garten, eine grünliche Rankentapete, die ein kleines Fenster einrahmt, ein Schulraum, dessen Mobiliar mit weißen Tüchern verhängt ist. Die Fotoausstellung „Abwesenheitsnotizen" von Anja Bohnhof und Karen Weinert zeigt museale Gedächtnisstätten von bekannten Persönlichkeiten wie beispielsweise Ingeborg Bachmann, Albert Einstein, Annette von Droste-Hülshoff, Martin Luther, Friedrich Schiller, Carl Maria von Weber, und zwar schnörkellos, jenseits aller Klischees.

„Ich wollte keine Fotos machen, die es schon gibt", erklärt Anja Bohnhof ihre Annäherung an das Projekt. Vielmehr wollte sie Orte und Räume präsentieren, frei von beweglichen Gegenständen und Mobilar. Mit dieser Vorgabe hat sie sich ganz behutsam den Wohn- und Arbeitsräumen von Persönlichkeiten mit der Kamera genähert. Der Blick, erklärt sie, wird dabei frei auf Elemente der heutigen Zeit, beispielsweise auf Heizkörper, Steckdosen oder eben auf jene Spuren an den Wänden, die abgehängte Bilder zurückgelassen haben. All dies haben Bohnhof und Weinert festgehalten. Sie haben so Fotos von Orten, die es noch immer gibt, erstellt. Sozusagen Räume danach, aber in unserer Zeit.

Die beiden Künstlerinnen haben für ihre Serie „Abwesenheitsnotizen" verschiedenste Fotos zu einem neuen inspirierenden Projekt zusammengebaut. Dies ergibt ein Porträt, das selbst Fotoliebhaber überraschen dürfte. Denn es zielt mit seinen Arbeiten auch auf die Vorstellungskraft der Betrachter ab. Und, wie Bohnhof ergänzt, „auf die sichtbar werdenden Unbestimmtheitsstellen, die dazu die Frage nach Verlust und Beständigkeit an die heutige Welt erhebt".

Räume und Orte

Bohnhof und Weinert verbrachten für ihre Fotografien des Langzeitprojektes „Abwesenheitsnotizen" etliche Wochen auf Reisen. Hatten sie dann endlich gefunden, was ihnen vorschwebte, spielte Zeit keine Rolle mehr. „Es ist wichtig, an den Orten zu verweilen, da sie sich verändern", so Bohnhof. Die Jahreszeiten, das Licht – kein Tag ist wie der andere. So richtete sie die Kamera auf jene Räume und Orte, die zeigen, dass der Mensch seine Spuren hinterlassen hat.

FOTO: BONHOF

Blick in das Sterbezimmer von Thomas Koschat

Anja Bohnhof, geboren 1974 in Hagen, Deutschland, erhielt das vom Land Kärnten zum ersten Mal ausgeschriebene Stipendium für Fotografie. In Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Klagenfurt nutzt sie nun die Möglichkeit, in den Monaten Mai bis September im Maleratelier der Stadt zu wohnen und vor Ort zu arbeiten.

Ihre konzeptionelle Fotografie geht deutlich über die reine Fotografie hinaus. Die Künstlerin achtet bei ihrer seriellen Arbeit dabei genau auf die Verbindung von Form und Aussage ihrer Bilder. „Unsere Fotos sollen dem Zuschauer die Herangehensweise an die konzeptionelle Fotografie näherbringen", unterstreicht sie einmal mehr ihr Anliegen.

Ihre Werke zeigt sie in einer begleitenden Ausstellung im LivingStudio der Stadtgalerie Klagenfurt noch bis zum 9. September.

Öffnungszeiten der Stadtgalerie Klagenfurt: täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr, feiertags außer Montag von 10 bis 18 Uhr.